

„Ich bin der EWIGE, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. Du sollst neben mir keine anderen Götter haben. (...) Ihr sollt euch neben mir keine Götter aus Silber machen, auch Götter aus Gold sollt ihr euch nicht machen.“ (Ex 20,2-3.23)

Wir urteilen

Die Botschaft der Bibel ist der befreiende Gott. Er steht für die Befreiung von Herrschaft, Unterdrückung und Sklaverei. Der Macht der Mächtigen werden Grenzen gesetzt und die Menschen vom Joch der Ausbeutung und der Unterdrückung befreit. Jesus ergreift Partei für die Armen und Ohnmächtigen. Macht und Herrschaft werden zugunsten der Armen und Ausgeschlossenen „gewendet“. Ihnen widerfährt die Gerechtigkeit Gottes im Anbruch des Gottesreiches.

Die aktuelle Soziallehre der Kirche geht mit der derzeitigen Wirtschaft hart ins Gericht. Papst Franziskus sagt: Nein zu einer Wirtschaft, die ausschließt und zu ungleichen Einkommen führt. Denn: „Diese Wirtschaft tötet.“ Die wirtschaftlich und politisch Mächtigen verschleiern die Probleme und Folgen dieser Wirtschaft.

Die Soziallehre der Kirche setzt auf eine „ganzheitliche Ökologie, die das Ganze in den Blick nimmt: Umwelt, Wirtschaft, Soziales und Kultur“ (Papst Franziskus). Wachsen muss, was den Armen und Ausgeschlossenen nützt!

ARBEIT.
MACHT.
SINN.

KAB 2017-2021

Dafür stehen wir

Wir setzen uns auf der Basis der biblischen Botschaft und der kirchlichen Sozialverkündigung für menschenwürdiges Arbeiten und Leben weltweit ein.

Wir sind Bewegung für soziale Gerechtigkeit und nehmen Einfluss auf Politik, Wirtschaft, Kirche und Gesellschaft. Dazu üben wir konstruktiv Kritik an Missständen, entwickeln Ideen für die Zukunft und organisieren Veränderung als Teil einer internationalen Bewegung.

Als Berufsverband vertreten wir die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Arbeiten und Leben in Würde und Solidarität. Dahin entwickeln wir Zukunft, dafür organisieren wir Veränderung. Gemeinsam lassen wir aus christlichen Werten Taten werden.

Mehr unter www.kab.de

Kontakt und Bestellung:

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Deutschlands e.V.

V.i.S.d.P. Dr. Michael Schäfers

Bernhard-Letterhaus-Straße 26
D - 50670 Köln

Telefon: +49 (0)221 7722-0

[info\(at\)kab.de](mailto:info(at)kab.de)

www.kab.de



Der Krefelder Beschluss der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Deutschlands des 16. Bundesverbandstages 2017

ARBEIT.
MACHT.
SINN.

KAB 2017-2021

www.kab.de



„Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die Herrscher die Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen.“ (Mt 20,25)

Wir sehen

Das globale Finanzkapital beherrscht und lenkt Wirtschaft und Politik. Das Ergebnis sind Kämpfe um die Macht, die zu Lasten der arbeitenden Menschen, der Arbeitssuchenden, der Schwachen, Armen und Ausgeschlossenen entschieden werden. Die reichen Länder setzen ihre wirtschaftliche und militärische Macht und Herrschaft ein, um ihre Interessen auszubauen und zu schützen. Dadurch entsteht strukturelle Gewalt. Wir leben auf Kosten Anderer und können dies, weil wir mächtiger sind als sie.

Weiterhin wird die menschliche Arbeit ausgebeutet und der Vorrang der Arbeit vor dem Kapital nicht eingelöst. Arbeit ist Mittel zum Zweck der Geldvermehrung. Es wächst der Druck, dass sich die Arbeitenden dem Takt der Maschinen anpassen müssen oder sogar ihren Arbeitsplatz durch Automatisierung ganz verlieren. Viele Erwerbstätige können bei uns und weltweit von ihrer Arbeit nicht menschenwürdig leben. Gleichzeitig werden multinationale Konzerne mit Steuergeschenken belohnt und entziehen sich damit ihrer Gemeinwohlverpflichtung.

Die göttliche Schöpfung wird der Gier nach Macht und Besitz geopfert. Es entsteht eine Diktatur der Wirtschaft „ohne ein wirklich menschliches Ziel“ (Papst Franziskus). Die Folgen sind eine strukturelle soziale Spaltung und eine Zunahme der Ungleichheit - bei uns und weltweit. Die ungerechten Machtverhältnisse führen zu einer ungleichen Verteilung des Reichtums und zu einer Konzentration in den Händen weniger.

Viele werden so abgehängt, fühlen sich ohnmächtig und deklariert. So wächst das Misstrauen und bereitet den Boden für Rassismus und Ausgrenzung und rechtsextreme und rechtspopulistische Parteien. Die Machtverhältnisse lähmen viele Kräfte, die für eine sozial-ökologische Wirtschaft jetzt dringend notwendig sind.

Soziale und ökologische Verwerfungen sind untrennbar miteinander verbunden. Es geht nicht um einzelne Probleme, sondern um das ganze System! „Dieses System ist nicht mehr hinzunehmen“ (Papst Franziskus). Es ist Zeit, die Systemfrage zu stellen! Angesichts von Ausbeutung der Arbeit, Klimawandel, Millionen von Menschen auf der Flucht und der Abschottung der reichen Gesellschaften ist ein gerechter und solidarischer Welthandel das Gebot der Stunde.

Wir handeln

... gegen die „Globalisierung der Gleichgültigkeit“, denn ein gutes Leben für alle Menschen ist möglich

Die „Globalisierung der Gerechtigkeit“ ist die zentrale Aufgabe des 21. Jahrhunderts. Wir setzen uns für gerechte und faire Welthandelsstrukturen ein. Wir fordern eine grundlegende Demokratisierung der internationalen Institutionen und eine konkrete und zeitnahe Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. Wir setzen uns für die Vergesellschaftung natürlicher Ressourcen wie z.B. Grund, Boden und Wasser ein. Mit den „Lebensmitteln“ aller darf nicht gehandelt und spekuliert werden. Jetzt geht es um eine demokratische Kontrolle des Eigentums und mehr Verteilungsgerechtigkeit. Denn: Die Zukunft gehört dem gemeinsamen Nutzen und Teilen, damit die Güter der Erde für alle reichen und allen zugänglich sind.

Die „Globalisierung menschenwürdiger Arbeit“ bringt uns dem Ziel näher, ganzheitlich und befreit zu arbeiten. Aus Arbeit muss befreite und selbstbestimmte Tätigkeit werden. Wir fordern eine deutliche Erhöhung des Mindestlohnes, das Ende des Niedriglohnssektors und einen globalen Mindestlohn. Wir setzen uns für gute Arbeit bei uns ein, damit menschenwürdige Arbeit weltweit für alle möglich wird. Dazu ist eine Wirtschaftsdemokratie notwendig. Wir drängen auf die Einlösung des Vorrangs der arbeitenden Menschen vor dem Faktor Kapital. Wir wollen eine neue Wirtschaftsordnung!

Die „Globalisierung der Solidarität“ verlangt eine aktive Förderung der Solidarität und einen grundlegend solidarischen Aufbau jeder Wirtschaft und Gesellschaft. Wir setzen uns dafür ein, dass Schwache nicht mehr gegen Starke, Alt gegen Jung, Männer gegen Frauen ausgespielt werden.

Um mehr Solidarität durchzusetzen, bedarf es auch einer starken Kirche, die die Rechte der Arbeitnehmer*innen, der Arbeitssuchenden und Armen zu ihrem Hauptanliegen macht. Wir fordern, dass alle politischen Maßnahmen das Solidaritätsprinzip stärken.

Wir wollen eine „Globalisierung des qualitativen Wohlstands“ für alle. Deshalb fordern wir eine solidarische und gerechte Verteilungspolitik im Weltmaßstab. Wohlstand ist mehr als materieller Wohlstand! Wir setzen uns ein für einen Bildungswohlstand, für Teilhabe und Teilnahme, für ein selbstbestimmtes Leben. Unser Weg dazu ist ein gerechter Lohn, der Ausbau der sozialen Sicherheit, ein bedingungsloses Grundeinkommen und ein universelles Sozialeinkommen weltweit. Kein Mensch soll sich mehr verbiegen müssen unter dem Diktat von Macht und Geld!

Das Aufbegehren gegen Ungerechtigkeiten ist die stärkste politische Kraft der Menschheitsgeschichte. An die Stelle der ausbeuterischen Herrschaft der Mächtigen muss das „Leben in Fülle“ (Joh 10,10) für alle treten. Arbeiten und Leben in Würde und Solidarität! Dahin entwickeln wir Zukunft, dafür organisieren wir Veränderung. Gemeinsam lassen wir aus christlichen Werten Taten werden.

„Sie werden Häuser bauen und selbst darin wohnen, sie werden Reben pflanzen und selbst die Früchte genießen. Sie bauen nicht, damit ein anderer in ihrem Haus wohnt, und sie pflanzen nicht, damit ein anderer die Früchte genießt. In meinem Volk werden die Menschen so alt wie die Bäume. Was meine Auserwählten mit eigenen Händen erarbeitet haben, werden sie selber brauchen. Sie arbeiten nicht vergebens.“ (Jes 65,12-13)



www.kab.de